

40 Jahre



Zukunft braucht Vergangenheit

Die Firmenchronik von Ernst Umformtechnik

ERNST
UMFORMTECHNIK

Gedanken des Gründers Egon Ernst

Zukunft braucht Vergangenheit

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
sehr geehrte Kunden, Partner und Weggefährten,

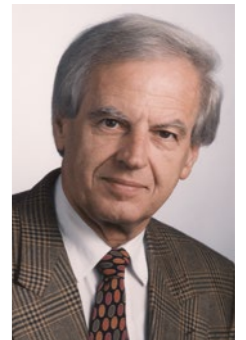
das 40-jährige Bestehen von Ernst Umformtechnik ist ein willkommener Anlass einmal ausführlicher zurückzublicken auf eine erfolgreiche Entwicklungsgeschichte. Als wir, meine Frau Klara, mein Bruder Arnold als stiller Teilhaber und ich, am 1. Dezember 1970 die Firma E. Ernst KG Werkzeug- und Apparatebau gründeten, hatten wir natürlich gehofft und gewünscht, dass wir damit eine erfolgreiche Geschichte beginnen. Wissen konnten wir es damals noch nicht. Umso glücklicher sind wir, das heutige Ergebnis von vier Jahrzehnten gemeinsamen Schaffens zu sehen. Doch beginnen wir am Anfang.

Zusammen mit unserem ersten Mitarbeiter, Herrn Peter Strauß, begannen wir – statt in einer Garage, wie damals üblich – in einer selbst umgebauten ehemaligen Schreinerei. Von Anfang an waren wir spezialisiert auf Werkzeuge, Vorrichtungen und Spritzformen.

Mögliche Startschwierigkeiten erkannten wir nur vage. Mut und Unternehmergeist waren vorhanden, jedoch nur wenig Geld. In dieser Zeit war die Förderung von Existenzgründungen alles andere als ermutigend. Gewährte Darlehen mussten üblicherweise mit Hypotheken oder Grundschulden gesichert werden.

Trotz aller Widrigkeiten bahnte sich eine konstant positive Entwicklung an. Die maschinelle Ausstattung konnte nach und nach verbessert werden. Glücklicherweise mussten wir in den Anfangsjahren keine Forderungsausfälle verzeichnen, die die damals ohnehin dünne Kapitaldecke strapaziert hätten. Die Liquidität für einen guten Start war somit gesichert und die Entwicklung nahm ihren Lauf.

Mit dieser Broschüre zu 40 Jahren Ernst Umformtechnik möchten wir unseren langjährigen Kunden für ihre Treue danken. Dank gilt auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem Können und ihrem Engagement das Unternehmen zu dem gemacht haben, was es heute ist. Besonders freut uns, dass viele Beschäftigte, die bei uns ihre Berufsausbildung absolviert haben, die Firmengeschichte über Jahre hinweg mitgeschrieben haben und mittlerweile in verantwortungsvollen Positionen im Unternehmen tätig sind.



Mit herzlichem Dank

A handwritten signature in blue ink that reads "Egon Ernst".

Egon Ernst
(Firmengründer)

Inhalt

1970	Der Grundstein	6
1972	Der erste Lehrling	8
1974	Erste Erweiterungen	10
1977	Die ersten Messen	12
1978	Die neue Produktionshalle	14
1980	Das 10-Jährige	16
1980-2010	Soziale Verantwortung	18
1980-1984	Klare Maßstäbe	20
1984-2009	Sport und Gesundheit	22
1986	Die Computer kommen	24
1970-2010	Qualität in Produkten und Prozessen	26
1990	Das 20-Jährige	28
1970-2010	Stetige Entwicklung	30
1993-1994	Schwierige Zeiten	32
1995	Das 25-Jährige	34
1997	Ernst S.A.R.L. Découpage – Emboutissage	36
1999	Neue Führungsstruktur	38
2000-2003	Das neue Jahrtausend	40
1970-2010	Aus- und Fortbildung bei Ernst	42
2003	Neuer Geschäftsführer	44
2005	Ernst & Moore Metal Technologies LLC	45
2005-2006	Eigenes Bürogebäude	46
2006-2009	Peter Strauß	48
2008-2009	Harte Zeiten	50
2004-2010	KVP	52
2009	Generationenwechsel	54
2009	Internationale Märkte	55
2010	40 Jahre	56
Ausblick	Zukunft ist formbar	58

Die Ernst-Philosophie

„Die Beschäftigten
sind das wichtigste Kapital
des Unternehmens.“



„Die Vorgesetzten setzen die Elemente der kooperativen Führung konsequent um.“
Sachbearbeiterin, Einkauf



„In der Firma Ernst kann ich als Mitarbeiter Abläufe mitgestalten und verbessern.“
Mitarbeiter, Konstruktionsbüro

Der Grundstein

Hand in Hand für spezielle Formen

1970



Wo alles begann ... die ehemalige Schreinerei

(b)

An die
Ortspolizeibehörde
7601 Zusenhofen

Zusenhofen, den 10. Sept. 1970
(Ort) (Datum)
Finanzamt: **76 Offenburg**

Anzeige über Beginn / XXXXXXXXXX	
1. Name, Vorname des Gewerbetreibenden*)	E r n s t E r n s t
2. Geburtsdatum	20. Januar 1934 in Zusenhofen
3. Ort und Nr. der Registrierung	7601 Zusenhofen, Busenbühlweg 14
4. Berufstätigkeit	Deutscher
5. Name, Vorname des Gewerbetreibenden**)	E. Ernst KG
6. Geburtsdatum	1934
7. Ort und Nr. der Registrierung	7601 Zusenhofen, Busenbühlweg 14
8. Berufstätigkeit	Deutscher
9. Gegenstand des Gewerbes	Herstellung von Werkzeugen und Vorrichtungen, Apparatebau und Konstruktionsbüro
10. Gegenstand des Gewerbes	Industrie
11. Tag der Eintragung	10. September 1970

Am 1. Dezember 1970 wagte Firmengründer Egon Ernst gemeinsam mit seiner Frau Klara den Schritt in die Selbstständigkeit. Mit der Geschäftsidee, in einer ehemaligen Schreinerei in Oberkirch-Zusenhofen Werkzeuge, Vorrichtungen und Spritzformen herzustellen, wurde die Ernst KG Werkzeug- und Apparatebau gegründet. Das war der Grundstein für eine überaus erfolgreiche Entwicklung zum internationalen mittelständischen Zulieferer für Umformteile aus Metall.

In der Gründungszeit ging es recht familiär zu. In den beengten Räumlichkeiten arbeiteten der Chef und zunächst ein Mitarbeiter an einer Werkbank Hand in Hand. Es war selbstverständlich, dass die Chefin regelmäßig vorbeikam und mit einem gut gefüllten Vesperkorb die Arbeitsmoral positiv beeinflusste.

Der Betrieb lief gut an und rasch konnten weitere Mitarbeiter beschäftigt werden.

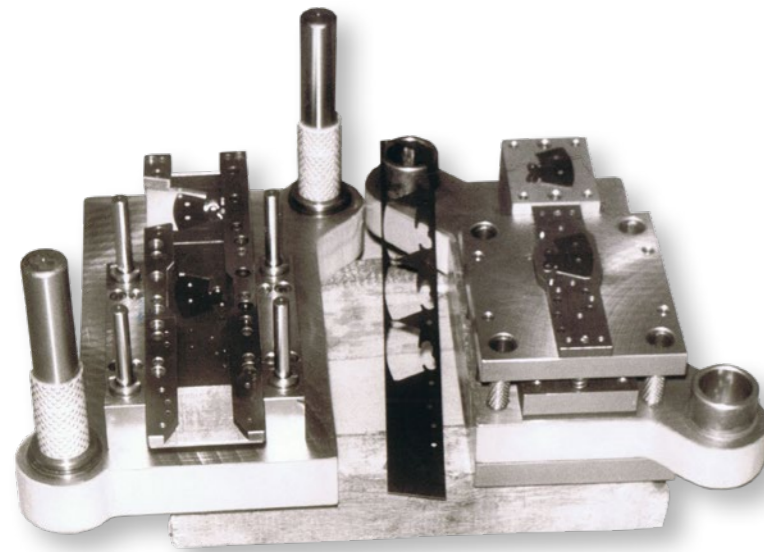
Anzeige über den Beginn eines Gewerbebetriebs vom 10. September 1970

Der erste Lehrling

Vom Stift zum Spezialisten des innovativen Werkzeugbaus

1972

Einblick in die Anfänge des Werkzeug- und Vorrichtungbaus



So sahen die ersten Werkzeugvorrichtungen aus

Schon im September 1972 wurde mit Otto Grimmig der erste eigene Lehrling eingestellt und zum Werkzeugmacher ausgebildet. Das „Recruiting“ lief damals so ab, dass Egon Ernst sonntags zum Vater des Azubi in spe nach Hause ging und anfragte, ob es für den Sohn nicht das Beste wäre, im Hause Ernst eine Lehre zu machen. Bis heute sollten noch mehr als 170 Auszubildende in verschiedenen Berufen folgen.

Otto Grimmig ist – wie viele andere – dem Unternehmen treu geblieben. Er wurde zum langjährigen Leiter des Werkzeugbaus und Spezialist für Umformtechnik. Heute ist der ehemals erste Lehrling der erste Leiter der Produkt- und Verfahrensentwicklung.

Herr Grimmig, erinnern Sie sich noch an Ihren Einstieg als erster Lehrling bei Ernst Umformtechnik?

Otto Grimmig: Natürlich, eigentlich wollte ich ja nicht in eine Fabrik, sondern lieber Radio- und Fernsehtechniker werden. Doch die familiäre Atmosphäre und der persönliche Einsatz von Herrn Ernst haben mich dann überzeugt. Und das hab ich bis heute nicht bereut. So viel Entwicklungsmöglichkeiten wie hier hätte ich wohl kaum woanders gefunden.

Was haben Sie denn in Ihren 38 Jahren bei Ernst so alles gemacht?

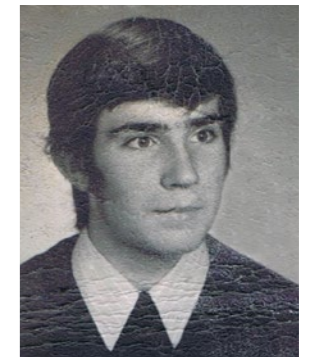
Otto Grimmig: Naja, erstmal die Lehre im Werkzeugbau. Danach die Herstellung und Reparatur von Kunststoffspritz- und Feinstanzwerkzeugen. Am Anfang war das ja alles noch Handarbeit, dann folgte die CNC-Technik. 1982/83 konnte ich in Vollzeit meinen Meister machen. Im Anschluss war ich im Neuwerkzeugbau. Da liefen Entwicklungs- und Organisationsaufgaben immer parallel. Seit 2006/2007 wurde die Produkt- und Verfahrensentwicklung von der Produktion getrennt. Seitdem kann ich mich voll auf die Technik konzentrieren.

Was schätzen Sie besonders an „Ihrem Unternehmen“?

Otto Grimmig: Trotz der enormen Entwicklung ist es hier immer noch sehr familiär und bodenständig. Man kann sich mit seinen Ideen einbringen und bekommt dafür auch eine entsprechende Anerkennung. Und das gilt ja nicht nur für mich als ersten Lehrling – auch die heutigen Azubis haben hier tolle Entwicklungsmöglichkeiten.

Wie haben Sie persönlich die Entwicklung vom Kleinunternehmen zum gestandenen Mittelständler erlebt?

Otto Grimmig: Sehr positiv. Das mitzerleben hat mich persönlich immens geprägt. Ich konnte Erfahrungen machen, die letztendlich auch im Privaten sehr hilfreich waren. Dafür bin ich sehr dankbar.



Otto Grimmig, 1. Azubi des Unternehmens, 1972



Otto Grimmig, 2010

Erste Erweiterungen

Ernst lässt den alten Bahnhof erbeben



Im alten Bahnhofsgebäude wurden Mitte der 70er-Jahre die ersten Serienteile gefertigt

Zwei Jahre nach Firmengründung hatte der Betrieb bereits 17 Beschäftigte. Als neues Geschäftsfeld wurde auf einer Exzenterpresse und einem gebrauchten Stanzautomaten mit der Herstellung von Stanz- und Ziehteilen begonnen. Schnell wurde klar, dass die vorhandene Fläche hierfür nicht ausreichte und zusätzliche Räumlichkeiten benötigt wurden. Die Serienfertigung wurde daraufhin in das leer stehende Bahnhofsgebäude verlagert. Selbstverständlich brachte die Produktion mit den großen schweren Maschinen eine erhebliche Lärmentwicklung mit sich, was das Unternehmen bei den direkten Nachbarn nicht unbedingt beliebt machte. Bald war klar, dass dieser Standort nur eine Übergangslösung sein konnte.

Mietvertrag mit der Deutschen Bundesbahn vom 1. Oktober 1974

1974

„Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, eigene Ideen, Vorschläge und Vorstellungen in den Berufsalltag mit einzubringen. Dadurch werden betriebliche Abläufe und Alltagssituationen optimiert und verbessert.“

Mitarbeiterin, Konstruktionsbüro

Im Ernst: Geschichten aus dem Alltag Vom Lastwagen gefallen

Kaum zu glauben, aber wahr: Ein Werkzeug sollte mit einer Spedition zu einem externen Bearbeiter gebracht werden. In der Kurve der Autobahnauffahrt Appenweier fiel das etwa zwei Tonnen schwere Werkstück vom Lkw. Zufällig kam der Firmengründer Egon Ernst vorbei, der das Werkzeug gleich erkannte und umgehend im Unternehmen anrief. Nun musste ein Mitarbeiter dem Kunden vermitteln, dass es aufgrund des „Unfalls“ und der erforderlichen Reparaturarbeiten an dem Werkzeug zu einer Terminverzögerung bei der Belieferung mit Serienteilen kommen würde. Der Kunde hielt dies für eine sehr weit hergeholt Ausrede, die er mit den Worten quittierte: „Nichts gegen Sie persönlich, aber das kann ich nicht glauben.“ Er forderte eine Kopie des Polizeiberichts an. Wie der Kunde darauf reagierte, ist nicht überliefert. Aber die Löcher, die das Werkzeug beim Aufprall im Asphalt hinterlassen hatte, waren noch lange zu sehen.

Die ersten Messen

Internationaler Auftritt

1977

Bereits bevor Internationalisierung und Globalisierung zu Schlagworten wurden, überlegte man sich, die Märkte jenseits der Grenzen zu erschließen. Der erste Schritt ging ins benachbarte Frankreich. 1977 wurde die Produktpalette auf der Messe „Midest“ in Straßburg ausgestellt. Zwei Jahre später erfolgte im Rahmen eines Gemeinschaftsstands erstmals die Teilnahme an der weltweit bekannten Hannover Messe.



Firmengründer Egon Ernst am Messestand der Hannover Messe 1980



Midest Paris 1990



Messestand auf der Hannover Messe 1991

Wo Ernst dabei war

- Hannover Messe
- Midest Strasbourg
- Midest Paris (Ernst S.A.R.L.)
- CTI Berlin
- IZB Wolfsburg
- Safety Week Aschaffenburg
- Coil Winding Chicago (Ernst & Moore)
- Blech Russia
- Coil Winding Berlin
- CTI Detroit (Ernst & Moore)
- VDI Kongress Friedrichshafen
- Micronora Besançon (Ernst S.A.R.L.)

Die neue Produktionshalle

Erfolge brauchen Platz

1978

„Trotz der Größe des Unternehmens gibt es immer noch einen familiären Umgang.“

Sachbearbeiterin, Einkauf

Die Messepräsenz zeigte Wirkung. Die Auftragsbücher waren voll und der Platz für Mensch und Maschinen schon wieder zu eng. Im damals neu angelegten Gewerbegebiet Brügel in Oberkirch-Zusenhofen sah man die Zukunft des Un-

ternehmens. Hier wurde 1978 der erste Bauabschnitt der heutigen Produktionsstätte in Angriff genommen. Der Umzug erfolgte im Herbst. Nun stand eine Fläche von 850 Quadratmetern zur Verfügung.



Erster Bauabschnitt im Gewerbegebiet Brügel 1978

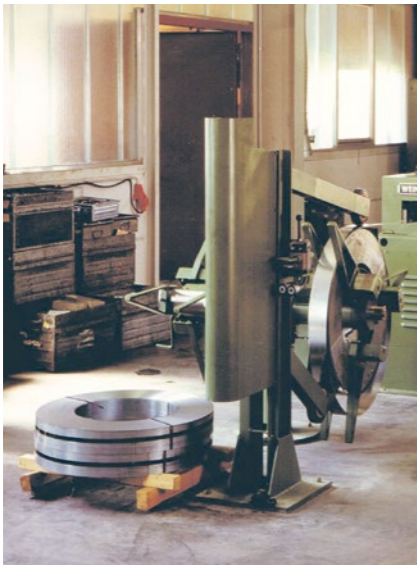


Firmengebäude nach Fertigstellung des ersten Bauabschnittes 1980

Das 10-Jährige

Zeit für die richtige Unternehmensform

1980

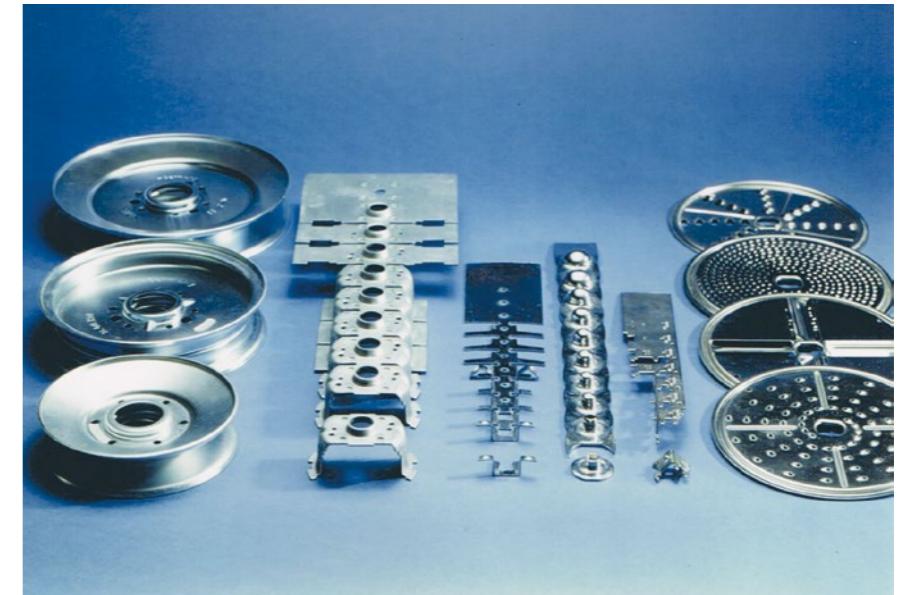


Müller-Weingarten-Press um 1980

Zehn Jahre nach Firmengründung zählte die Firma Ernst 38 Beschäftigte. Im Hinblick auf die erreichte Größe des Unternehmens war die Zeit gekommen, über die „richtige Unternehmensform“ nachzudenken. Aus diesen Überlegungen heraus erfolgte am 5. Juni 1981 die Aufspaltung des Unternehmens in eine Besitzgesellschaft und den Produktionsbetrieb, der mit einer Kapitaldecke von 50.000 DM (= 25.564 Euro) begann. Dieses Eigenkapital hat sich bis heute fast um das 750-Fache vergrößert.



Produktpalette Anfang der 80er-Jahre



Soziale Verantwortung

Unterstützung innerhalb und außerhalb der Firma

„Falls Schwierigkeiten auftreten – beruflich wie privat –, ist immer ein Ansprechpartner zu haben.“

Mitarbeiterin, Konstruktionsbüro

Die Verantwortung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde bei Ernst schon immer großgeschrieben. Sich seiner sozialen Verantwortung bewusst und mit Weitsicht entschied sich Egon Ernst bereits 1980, für alle Mitarbeiter eine betriebliche Altersversorgung einzuführen, die seither immer wieder an aktuelle Erfordernisse angepasst wurde und bis heute Bestand hat. Wer die Probezeit hinter sich hat, kommt in den Genuss der langfristigen Vorsorge. Nach fünf Jahren Betriebszugehörigkeit wird noch einmal aufgestockt.

Gutes außerhalb des Unternehmens

Doch nicht nur die Mitarbeiter profitieren von Ernsts Verantwortungsgefühl. Auch viele Vereine und soziale Einrichtungen werden unterstützt.

Schon die Auszubildenden engagieren sich sozial. Alljährlich singen die Azubi des ersten Lehrjahres am letzten Arbeitstag vor Weihnachten unterm Christbaum im Werkzeugbau. Anschließend werden Spenden zugunsten einer sozialen Einrichtung gesammelt.

Soziales ¹⁹⁸⁰⁻²⁰¹⁰



Unsere Auszubildenden beim alljährlichen Weihnachtssingen

Klare Maßstäbe

Rasanten Wachstum in den 80ern

Für den künftigen Erfolg sollten in erster Linie Liefertreue und absolute Spitzenqualität eine tragende Rolle spielen. Um die Bedeutung dieser Erfolgsfaktoren zu untermauern, wurden alle als strategisch wichtig angesehenen Faktoren in einem Firmenleitbild festgeschrieben. In den 80er Jahren erlebt die Firma einen rasanten Aufschwung mit Umsatzzuwächsen von bis zu 33 Prozent jährlich.

Nicht zuletzt dem engagierten Einsatz der Abteilungsverantwortlichen dieser Boom-Jahre ist es zu verdanken, dass die Entwicklung so kontinuierlich positiv und auf guter Basis erfolgen konnte. Die Produktionsfläche wurde erneut vergrößert und weitere angrenzende Grundstücke erworben. Die ersten vollautomatischen Stufenpressen wurden in Betrieb genommen.

Am 6. Dezember 1984 wird der Ehefrau des Firmengründers, Klara Ernst, Prokura erteilt.



Luftaufnahme des Unternehmens Mitte der 80er Jahre

1980-84

Die Ernst-Unternehmensleitsätze

Höchstes Qualitätsniveau

Alle Aktivitäten, beginnend mit der Prozess- und Verfahrensentwicklung, der Qualitätsplanung sowie der Serienrealisation, orientieren sich an dem Ziel der Null-Fehler-Produktion. Um dieses Ziel zu erreichen, setzen wir auf die kreative, eigenverantwortliche und engagierte Mitarbeit aller Beschäftigten.

Enges Vertrauensverhältnis zu unseren Kunden

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kunden ist die Basis für ein erfolgreiches Wirken. Unsere Unternehmensorganisation richten wir an den ständigen Veränderungsprozessen des Marktes aus. Eine hohe Kundenzufriedenheit ist der Maßstab, an dem wir uns messen.

Innovative Produktions- und Verfahrenstechnologie

Zielgerichtete Investitionen in neue Prozess- und Produktionstechnologien sollen unsere Wettbewerbsfähigkeit stärken. Durch unsere Kompetenz, für Produkte höchsten Anspruchs neuartige Verfahrenstechnologien zu entwickeln, wollen wir in der Branche einen Spitzenplatz einnehmen.

Sicherheit der Arbeitsplätze

Die Sicherung der Arbeitsplätze ist für uns eine gesellschaftliche Verpflichtung. Durch eine Vielzahl von Schulungen haben alle Beschäftigten die Möglichkeit, sich im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zu entwickeln und ihr Wissen permanent den Neuerungen anzupassen.

Langfristige Ausrichtung des Unternehmens

Oberstes Ziel ist es, die Eigenständigkeit unseres Unternehmens auch in einem veränderten globalen wirtschaftlichen Umfeld zu sichern. Die internationale Ausrichtung unseres Unternehmens wollen wir verstärken. An die ständigen, vom Markt vorgegebenen Veränderungen werden wir uns laufend anpassen.

Hohe Effizienz

Grundvoraussetzung für eine weiterhin positive Unternehmensentwicklung ist eine angemessene Ertragsstärke. Durch Verfahren wie TQM, KVP sowie den Aufbau des EPS (Ernst-ProduktionsSystem) sollen unsere Wettbewerbsfähigkeit und unsere Ertragskraft gestärkt werden.

Sport und Gesundheit

Mit jeder Menge Spaß

1984 schlägt im Hause Ernst die Geburtsstunde des Betriebssports. In diesem Jahr tritt die Betriebsfußballmannschaft erstmals offiziell in Erscheinung. Gespielt wird zunächst in geliehenen Trikots des VfR Zusenhofen. Bereits zwei Jahre später hat die Mannschaft eigene Ernst-Trikots. Als „Cheftrainer“ kann Geschäftsführer Egon Ernst verpflichtet werden.

In den Folgejahren bilden sich verschiedene Gruppen, die sich regelmäßig zum Sport treffen. Das Spektrum reicht von Kegeln und Motorradfahren über Skifahren, Gymnastik bis zu Laufen und Spinning. Auch wenn es ab und an Turnierteilnahmen gibt, stehen Geselligkeit, Spiel und Spaß immer im Vordergrund.

Gemeinsam über Stock und Stein,
durch Berg und Tal – mit viel
Spaß und jeder Menge Teamgeist



Das Ernst-Fußballteam
1986



„Durch das Sportangebot zur Gesundheitsförderung hat die Firma bewiesen, dass sie an den Mitarbeitern als Personen Interesse hat.“

Mitarbeiterin, Konstruktionsbüro

Sport ¹⁹⁸⁴⁻²⁰⁰⁹ Sport



Ernst-Wintersportwochenende 2007 in Crans-Montana:
Das Wintersportwochenende wird seit 2001 regelmäßig durchgeführt. Es nehmen wintersportbegeisterte Kolleginnen und Kollegen aller Abteilungen und Hierarchie-Ebenen (vom Azubi bis zum Abteilungsleiter) teil



Ernst-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach erfolgreicher Teilnahme am Halbmarathon in Göteborg im Mai 2005

Seit 2009: Betriebliche Gesundheitsförderung

Heute gehören einige der sportlichen Aktivitäten zur betrieblichen Gesundheitsförderung. Auch das ist ein Zeichen der Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ob Rückenurse oder Mountainbiken – die Beschäftigten bekommen die Möglichkeit, sich aktiv um ihre Gesundheit zu kümmern.

Die Computer kommen

Mit großen Schritten zu mehr Wertschöpfung

1986

„Was die Arbeit bei Ernst für mich täglich abwechslungsreich macht, sind die vielseitigen und interessanten Aufgabenstellungen in der Unternehmensgruppe, für deren erfolgreiche Lösung man sein Wissen und seine Erfahrung einbringen kann.“

Mitarbeiter, Finanz- und Rechnungswesen / Controlling

Mittlerweile zählt der Betrieb 90 Beschäftigte. Zur besseren Organisation des schnell wachsenden Unternehmens wird ein EDV-System eingeführt. Die Entwicklung zum Qualitätszulieferer schreitet weiter voran. Qualitätszirkel nehmen ihre Arbeit auf und das Betriebliche Vorschlagswesen wird eingeführt. Statistische Prozesskontrolle und CAD-, CAM- sowie CNC-Technik halten Einzug. Neue, komplexere Produkte mit höherer Wertschöpfung wirken sich positiv auf das Betriebsergebnis aus. Um die Kapazitäten auszuweiten, beginnt man im Zweischichtbetrieb zu arbeiten. Eine Akkordentlohnung soll im Bereich der mechanischen Weiterbearbeitung der Stanz- und Tiefziehteile Anreize schaffen, die Leistung weiter zu optimieren.



Der erste Mitarbeiter und der erste Lehrling des Unternehmens beim CNC-Programmierkurs



Qualität wird großgeschrieben

Qualität in Produkten und Prozessen

Für eine sichere Unternehmenszukunft

Qualität ¹⁹⁷⁰⁻²⁰¹⁰

Zertifizierungen der Ernst-Unternehmen

Jahr Zertifikat

1994 DIN ISO 9001 Qualitätsmanagement
1998 EG-Öko-Audit-Verordnung
2001 DIN EN ISO 14001 Umweltmanagement
2001 ISO TS 16949 Qualitätsmanagement

Qualitätszirkel und Betriebliches Vorschlagswesen waren die Anfänge. Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement und kontinuierliche Verbesserungsprozesse sorgen für eine stetig wachsende ganzheitliche Qualitätskultur im Unternehmen. Sie beginnt bereits bei den Auszubildenden, die schon früh die Kaizen-Basic-Schulungen mitmachen. Dass Ernst dabei alle anstehenden Zertifizierungen frühzeitig durchlaufen hat, ist eigentlich schon selbstverständlich.

Bosch Supplier Award

2002 wird unserem Unternehmen von Vertretern des Bosch-Konzerns (einer unserer umsatzstärksten Kunden) der Bosch-Supplier-Award überreicht: „For superior quality and excellent performance as a supplier of the BOSCH GROUP“. Auf dem Foto Mitte links Firmengründer Egon Ernst, Mitte rechts Technischer Geschäftsführer Herbert Gieringer und jeweils außen die Vertreter von Bosch.



Leitsätze der Qualitätssicherung

Null-Fehler-Qualität

Null-Fehler-Qualität ist die Zielsetzung für jeden Mitarbeiter. An der kontinuierlichen Verbesserung der Qualität sind alle Mitarbeiter beteiligt.

Kontinuierliche Verbesserung

Qualität bedeutet permanentes, bereichsübergreifendes Streben nach Verbesserung. Hierfür haben wir KVP-Aktivitäten eingeführt, die in allen Bereichen ständige Verbesserungen bewirken.

Gemeinsame Leistung

Jeder, unabhängig von seiner Position im Unternehmen, trägt zur gemeinsamen Qualitätsleistung bei.

Qualitätsvorausplanung

Eine gezielte Qualitätsvorausplanung im Zusammenwirken aller am Prozess beteiligten Abteilungen unterstützt das Erreichen einer hohen Produktqualität.

Qualifikation

Qualifikation, Information und Motivation der Mitarbeiter sind für die ständige Verbesserung der Qualitätsleistung von elementarer Wichtigkeit.

Qualität als Ganzes

Qualität ist ein übergreifender Begriff und beschränkt sich nicht nur auf die Herstellungsprozesse unserer Produkte, sondern schließt alle auf den Markt ausgerichteten Aktivitäten mit ein.

Auswahl der Lieferanten

Durch die Auswahl qualitätsbewusster Lieferanten, die unsere Qualitätsleitsätze unterstützen, wollen wir eine optimale Beschaffungsqualität erreichen.

Hohe Kundenzufriedenheit

Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Die Qualität unserer Produkte – erreicht durch zielgerichtete Projekt-abläufe und beherrschte Prozesse – ist der Schlüssel zur Erzielung einer hohen Kundenzufriedenheit.

Motto: „Qualität sichert die Zukunft unseres Unternehmens.“

Das 20-Jährige

Auf dem Weg zum Baugruppenlieferanten

1990

„Die Produktpalette der Firma Ernst gibt einem die Möglichkeit, immer wieder an neuen Herausforderungen mitzuarbeiten. Da hier die täglichen Aufgabenstellungen immer komplexer und größer werden, hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit, sein Wissen zu erweitern und auch persönlich zu wachsen.“

Mitarbeiterin, Konstruktionsbüro



Zum 20-jährigen Firmenjubiläum erscheint im Jahr 1990 erstmals eine Mitarbeiterzeitschrift mit dem Namen „im Ernst“, die Vorläufer unseres heute regelmäßig erscheinenden Ernst-Journals war. Das Unternehmen beschäftigt jetzt 150 Mitarbeiter, die Produktionsfläche wurde auf 4.300 Quadratmeter erweitert.

Die Entwicklung geht hin zum Lieferanten von Baugruppen. Auch die Produkt- und Verfahrensentwicklung gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Die enge Zusammenarbeit mit den Kunden bereits in der Entwicklungsphase der Produkte bringt Zeit- und Kostenvorteile. Ein großer Neukunde im Bereich der Steuerungstechnik sorgt für einen weiteren Umsatzzuwachs.

Am 13. August 1990 wird dem damaligen Leiter des Technischen Vertriebs, Herbert Gieringer, Prokura erteilt.

Erstausgabe der Mitarbeiterzeitschrift „im ERNST“ im Dezember 1990



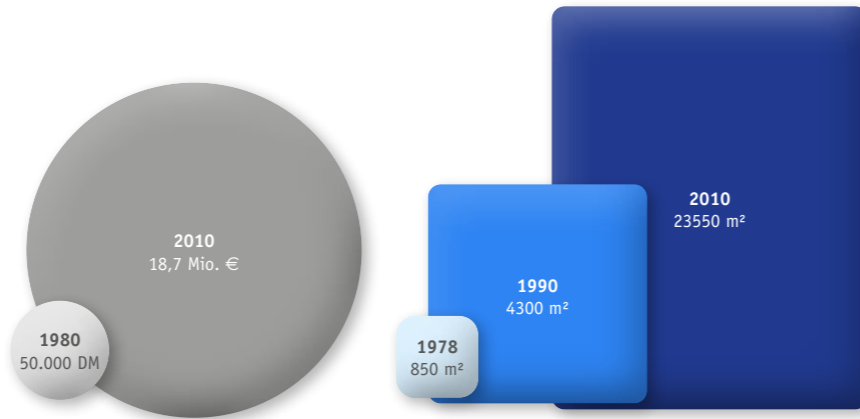
Ausschnitt der Produktpalette von 1990

Stetige Entwicklung

Vier Jahrzehnte in Zahlen

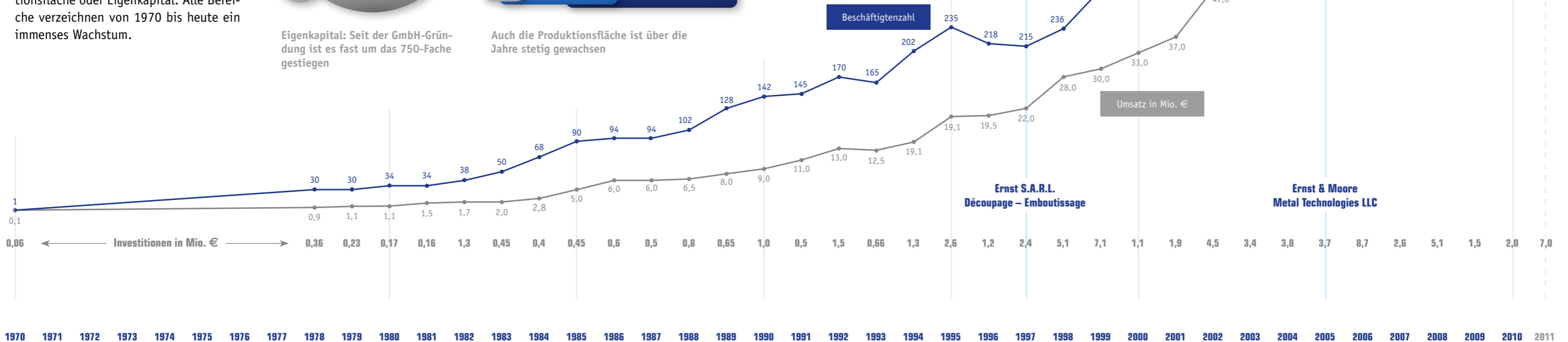
Statistik 1970-2010

Im Überblick schreiben die Zahlen schon eine beeindruckende Unternehmensgeschichte. Welchen Maßstab man auch nimmt, ob Umsatz, Mitarbeiter, Produktionsfläche oder Eigenkapital: Alle Bereiche verzeichnen von 1970 bis heute ein immenses Wachstum.



Eigenkapital: Seit der GmbH-Gründung ist es fast um das 750-Fache gestiegen

Auch die Produktionsfläche ist über die Jahre stetig gewachsen



Schwierige Zeiten

Qualität sichert den Erfolg

1993-94

Im Jahr 1993 muss, bedingt durch eine deutliche Rezession in der gesamten Wirtschaft, erstmals in der Firmengeschichte ein Umsatzrückgang verzeichnet werden. Der Technische Vertrieb arbeitet mit Hochdruck, sodass bereits im Folgejahr durch verschiedene Neuanläufe wieder eine Umsatzsteigerung um 27 Prozent erzielt werden kann. In dieser Situation wird deutlich, wie wichtig der Nachweis eines zertifizierten Managementsystems für die Gewinnung von Neukunden ist. Aus diesem Grund lässt sich das Unternehmen im November 1994 erstmals vom TÜV Südwest nach ISO 9001 zertifizieren. Auch baulich tut sich wieder etwas. Im Juli 1994 wird ein neues Logistikzentrum mit einer Fläche von 1.600 Quadratmetern eingeweiht.



Neubau des Logistikzentrums 1994



Im November 1994 wurde das Unternehmen erstmals vom TÜV Südwest nach DIN ISO 9001 zertifiziert

Im Ernst: Geschichten aus dem Alltag Sichere Personalauswahl

Auszug aus einem Vorstellungsgespräch in den 90ern:

Frage: „Sie wohnen in Stadelhofen?“

Bewerberin: „Ja.“

Spontaner Kommentar von Egon Ernst:

„Die sind bekannt fürs Schaffen.“

Die damalige Bewerberin ist heute noch fleißig im Unternehmen tätig.

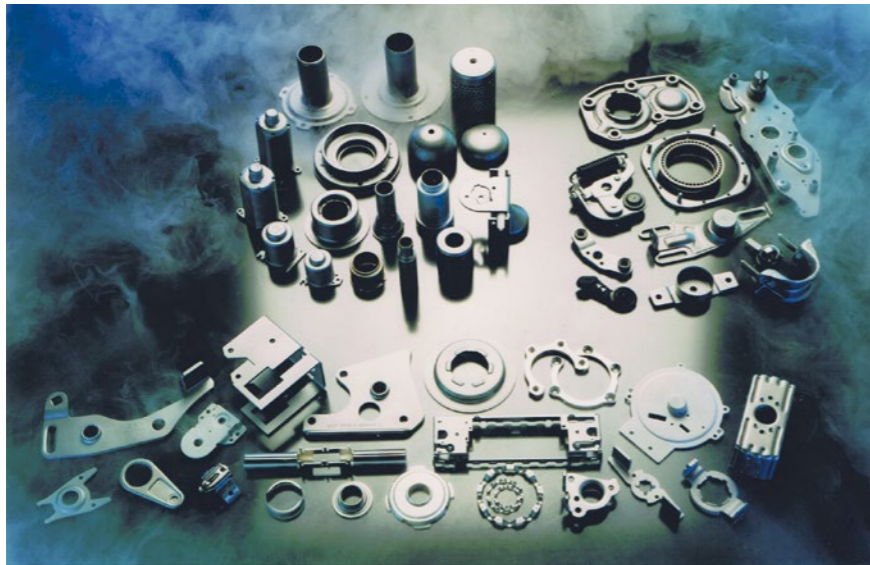
Das 25-Jährige

Großinvestitionen und unkonventionelle Lösungen

Mitte der 90er-Jahre hat die E. Ernst GmbH Umformtechnik 200 Beschäftigte und ist auf eine Fläche von 6.000 Quadratmetern gewachsen. Die Anschaffung einer vollautomatischen Stufenpresse mit 3.200 kN und eines Stanzautomaten

mit 1.600 kN Presskraft sind die bislang größten Investitionen. Die Produktpalette wird um Teile der Automobilsicherheitstechnik erweitert. Um den Anforderungen zahlreicher Kunden gerecht zu werden und vermehrt komplette Baugruppen liefern zu können, muss der Bereich Mechanische Bearbeitung vergrößert werden. Die dazu benötigten Maschinen und Anlagen werden in den Räumen eines ehemaligen Autohauses untergebracht, das unmittelbar an das Betriebsgelände angrenzt und Mitte 1995 zum Verkauf steht.

Das Unternehmen wächst weiter. Vor allem durch die Herstellung von Airbag-Teilen für die Automobilindustrie steigen die Stückzahlen enorm, was zu einer deutlichen Steigerung des Exportanteils führt, der 1996 20 Prozent beträgt. Die Fertigungstechnologie wird in Richtung Transfertechnik ausgeweitet.



Auszug aus der Produktpalette Ende der 90er-Jahre

1995

Die Jubiläumskapelle

Das 25-jährige Firmenjubiläum wird im Dezember 1995 in festlichem Rahmen gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Vertretern der Stadt sowie ausgewählten Kunden und Geschäftspartnern gefeiert. Eine extra für diesen Festtag gegründete Betriebskapelle hat ihren ersten und bis heute leider auch letzten Auftritt. Als Zugabe wird das Badnerlied gespielt, zu dem Egon Ernst gekonnt den Taktstock schwingt.



Die Ernst-Kapelle hatte beim 25-jährigen Betriebsjubiläum ihren bislang einzigen Auftritt

Ernst S.A.R.L. Découpage – Emboutissage

Vive la France: Die erste Tochterfirma – jenseits des Rheins

1997

Am 10. Februar 1997 wird die Ernst S.A.R.L. Découpage – Emboutissage gegründet. Im benachbarten Elsass wird nahe Hagenau ein Gelände in einem neu ausgewiesenen Gewerbegebiet gekauft und die erste ausländische Produktionsstätte errichtet. Jacky Schaal, ein französischer Mitarbeiter, der bislang am Standort in Oberkirch-Zusenhofen tätig war, übernimmt die Leitung und leistet wertvolle Aufbauarbeit. Mit diesem Schritt soll die Akzeptanz der Marke Ernst auf dem französischen Markt verbessert und weitere Marktanteile gewonnen werden. Heute sind an diesem Standort rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig.



Die ERNST S.A.R.L. kurz nach Fertigstellung des Neubaus

Im Ernst: Geschichten aus dem Alltag

Kleine Verwechslung

Anfang der 90er-Jahre wurde Egon Ernst zusammen mit einem Mitarbeiter von einem Kunden zu einem Meeting an die Atlantikküste Nordfrankreichs eingeladen. Beim Abendessen bemängelte der Geschäftsführer dem Mitarbeiter gegenüber sein kleines und spartanisch ausgestattetes Hotelzimmer. Der Mitarbeiter war ganz erstaunt. Er war mit seiner großzügigen Suite mit Balkon und Blick auf den Atlantik durchaus zufrieden. Ob da beim Einchecken im Hotel etwas verwechselt wurde?

Neue Qualitätsstandards

Die Ansprüche der Kunden hinsichtlich der Dokumentation von Arbeitsabläufen und Nachverfolgbarkeit von Prozessschritten in der Teilefertigung wachsen weiter. Auch wird großer Wert auf eine umwelt- und ressourcenschonende Produktion gelegt. Als Konsequenz aus diesen Forderungen wird das Qualitätsmanagementsystem erstmals nach ISO TS 16949 und das Umweltmanagementsystem nach DIN EN 14001 zertifiziert.

Neue Führungsstruktur

Gemeinsam in die Verantwortung



Die nun erreichte Unternehmensgröße erfordert es, die Führung auf mehrere Schultern zu verteilen. Am 4. Januar 1999 wird Herbert Gieringer zum Geschäftsführer ernannt. Dem seit kurzem im Unternehmen mitarbeitenden Sohn des Firmengründers, Matthias Ernst, wird gleichzeitig Prokura erteilt.

Problemloser Jahrtausendwechsel

Im Hinblick auf die EDV wird dem Jahrtausendwechsel auch im Hause Ernst mit gemischten Gefühlen entgegengefeiert. Eine Projektgruppe unter der Leitung von Matthias Ernst hat alles Notwendige vorbereitet, um für die große Umstellung gerüstet zu sein. Allen Befürchtungen zum Trotz rutscht das gesamte EDV-System ohne Probleme ins neue Jahrtausend.

1999



Luftbild des Unternehmens um die Jahrtausendwende

Das neue Jahrtausend

Weiteres Wachstum und eine Halle für die Jugend

In den ersten Jahren des neuen Millenniums ist das Unternehmen weiter auf Wachstumskurs. Der Bereich Oberflächenbearbeitung zieht in ein neu errichtetes Gebäude ein. Außerdem wird eine zusätzliche Lagerfläche von 1.500 Quadratmeter für Vormaterial geschaffen. Am 27. März 2001 werden Einkaufsleiter Udo Wandler sowie Fertigungsleiter Josef Harter zu weiteren Prokuristen des stetig wachsenden Unternehmens.



Unter den Augen des Azubi-Maskottchens ist bei den Lehrlingen alles „Roger“

Die neue Lernwerkstatt



Die Auszubildenden sind von Anfang an in die Geschäftsabläufe eingebunden

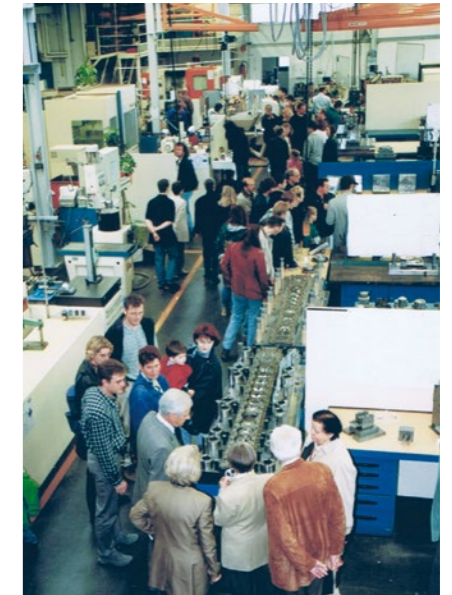
Eine benachbarte stillgelegte Produktionshalle dient ab Frühjahr 2003 als Lernwerkstatt für die Auszubildenden in gewerblichen Berufen. Hier stehen optimale Räumlichkeiten und die benötigten Maschinen zur Verfügung, um den Lehrlingen eine moderne, praxisnahe Ausbildung zu vermitteln. Zwei hauptamtliche Ausbilder betreuen nun eine Gruppe von konstant 25 bis 30 Jugendlichen. Das Unternehmen beschäftigt 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Zahlreiche Besucher besichtigen am Tag der offenen Tür die Produktionshallen

Einblick für alle

Ein Tag der offenen Tür am 5. Mai 2001 gibt der Öffentlichkeit Einblicke in das Unternehmen am Standort Oberkirch-Zusenhofen. Zahlreiche Besucher nehmen dieses Angebot gerne wahr.



Strukturierte Talentförderung

„Während meiner Lehre als Werkzeugmechaniker habe ich verschiedene Abteilungen kennengelernt, darunter auch die Konstruktion. Mir wurde schnell klar, dass ich diesen Beruf ausüben möchte. Die Firma Ernst hat mir nach meiner Ausbildung ermöglicht, mein Berufsfeld zu wechseln und zu konstruieren.“

Mitarbeiter, Konstruktionsbüro



Ausbildungsberufe bei Ernst

- Werkzeugmechaniker/in
- Industriemechaniker/in
- Industriekaufmann/frau
- Fachinformatiker/in (Fachrichtung Systemintegration)
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Elektroniker/in Betriebstechnik
- Bachelor of Engineering
- Technische(r) Zeichner/in

Dass die Beschäftigten das wichtigste Kapital des Unternehmens sind, wird bei Ernst wörtlich genommen. So ist mit dem Maskottchen (siehe Seite 40) nicht nur bei den Azubis alles „Roger“. Auch alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommen immer wieder Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung.

Nicht erst seit Einführung der Lernwerkstatt im Jahr 2003 haben viele junge Menschen bei Ernst ihre Berufe von der Pike auf gelernt. Seit 2006 ist das Unternehmen Partner der Dualen Hochschule Baden Württemberg (DHBW) in Karlsruhe. So beteiligt sich Ernst an der Ausbildung von Hochschulabsolventen im Maschinenbau als Bachelor of Engineering.

Seit einigen Jahren wird auch der Girls Day bei Ernst aktiv begangen: An jedem vierten Donnerstag im April bekommen Schülerinnen ab der 5. Klasse die Möglichkeit, insbesondere technische Berufe und ehemalige Männerdomänen kennenzulernen.



Zoll-Seminar 2006: Wichtiges Wissen für reibungslose Exporte

Können

1970-2010

Training für internationale Kundenorientierung

Aufgrund der immer stärkeren internationalen Ausrichtung von Ernst wird – neben berufsfachlichen Schulungen – die Sprachausbildung immer wichtiger genommen. „Bei 50 Prozent Umsatz im Export ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, einen nicht deutschsprachigen Gesprächspartner in der Leitung zu haben, wenn das Telefon klingelt“, kommentiert Personalreferentin Alexandra Mezger das Engagement.

Unterstützt werden vor allem englische Sprachkurse. Aber auch Französisch und Spanisch gehören zu den Favoriten. In Zukunft wird mit Hinblick auf den riesigen Zukunftsmarkt vielleicht sogar Chinesisch hinzukommen.



Englischkurs 2005: Für reibungslose Verständigung in Zeiten der Globalisierung

Im Ernst: Geschichten aus dem Alltag

Bewerbungen: Auf die richtige Formulierung kommt es an

Ein Schüler bewarb sich schriftlich um ein Praktikum zur Berufserkundung mit den Worten: „Da mich der Metallberuf sehr interessiert, wäre ich Ihnen sehr dankbar, diese Woche in Ihrem Hause verbringen zu dürfen. Es ist ja nicht nur, dass man einen Praktikumsplatz hat, sondern wo. Und da wären Sie Schmidt und nicht Schmidtchen.“ – Ob der rhetorisch talentierte junge Mann im Metallberuf überzeugen konnte, ist leider nicht überliefert.

Neuer Geschäftsführer

Mit voller Verantwortung



Am 1. April 2003 wird Matthias Ernst zum Geschäftsführer ernannt. Er verantwortet in erster Linie den kaufmännischen Bereich des Unternehmens.

Ernst & Moore Metal Technologies LCC

Ernst goes NAFTA

Weiterhin erzielt Ernst am deutschen Standort zweistellige Umsatzzuwächse. Doch die internationalen Kundenwünsche werden lauter. Um den Kunden aus der NAFTA-Region – der Freihandelszone von Kanada, USA und Mexiko – entgegenzukommen, entschließt sich Ernst zu einem Zusammenschluss mit dem US-amerikanischen Werkzeugbau-Unternehmen Moore Quality Tooling. Ab dem 25. August 2005 firmiert die neue Gesellschaft unter dem Namen Ernst & Moore Metal Technologies LLC am Standort Moraine nahe Dayton im US-Bundesstaat Ohio. Ziel ist es, mit identischen Maschinen und standardisierten Prozessen eine mit dem deutschen Standort vergleichbare Serienproduktion aufzubauen. Ab diesem Zeitpunkt sind permanent mehrere Mitarbeiter des Stammwerks vor Ort, um den Aufbau des Unternehmens zu forcieren.



Innenansicht bei Ernst & Moore

2003-05



Die Produktionsräume bei Ernst & Moore



Außenansicht des Standorts USA

Eigenes Bürogebäude

Ernst stärkt den Standort Zusehofen

Als deutliches Bekenntnis zum Standort Deutschland wird nahezu zeitgleich mit der Unternehmensgründung in den USA in Oberkirch-Zusehofen mit dem Bau eines Bürogebäudes begonnen. Das Investitionsvolumen hierfür beträgt rund drei Millionen Euro. Im September 2006 ist der Komplex bezugsfertig. 50 moderne Büroarbeitsplätze sowie Schulungs- und Konferenzräume finden darin Platz.

Insgesamt werden in den Jahren 2005 und 2006 an den verschiedenen Standorten rund 12 Millionen Euro investiert. Für das Werk in Oberkirch-Zusehofen werden zwei Transferpressen beschafft. Darunter die mit 800 Tonnen Presskraft bis heute größte Fertigungsmaschine. Beide gehen Anfang 2006 in Betrieb.

Der Umsatz liegt nun bei 63 Millionen Euro und hat sich gegenüber 1996 verdreifacht. Weltweit hat Ernst jetzt 530 Beschäftigte. Über 80 Prozent der produzierten Teile werden an die Automobilindustrie geliefert.



Ein gelungener Blickfang am Ortseingang von Zusehofen – das neue Bürogebäude



Wie bei jedem Umzug: Alles wurde verpackt und bekam im neuen Bürogebäude einen neuen Platz



Meilenstein: Die neue 800-Tonnen-Transferpresse – hier noch im Aufbau – ist die bis heute größte Fertigungsmaschine des Unternehmens

„Hier in der Firma habe ich die Möglichkeit, jeden Tag an wechselnden Arbeitsfeldern mitzuarbeiten und diese auch selber zu gestalten. Dies ermöglicht mir, ständig neue Technologien anzuwenden und mich immer wieder weiter zu fördern.“

Mitarbeiter, Konstruktionsbüro

Peter Strauß

Ruhestand für den Mann der ersten Stunde

Am 30. November 2006 geht eine Ära zu Ende. Nach 36 Jahren Betriebszugehörigkeit geht der Mitarbeiter der ersten Stunde, Peter Strauß, in den wohlverdienten Ruhestand. Im Rahmen einer Feierstunde wird er von Geschäftsleitung und Kolleginnen und Kollegen verabschiedet.



Verabschiedung des Mitarbeiters der ersten Stunde

Herr Strauß, wie haben Sie die Anfangszeit von Ernst erlebt?

Peter Strauß: (lacht) Sehr ruhig. Die ersten Wochen nach der Unternehmensgründung hab ich ja fast allein gearbeitet. Da war der Herr Ernst noch bei seiner alten Firma beschäftigt. Frau Ernst hat dann ab und zu nachgeschaut, ob ich noch da bin. – Damals hab ich alles parallel gemacht: Hobeln, Schleifen, Bohren ...

Wie hat sich die Arbeit im Laufe der Zeit verändert?

Peter Strauß: Na, früher haben wir ja alles noch von Hand gemacht – ohne Senk- oder Drahterosion. Das kann heute kaum einer mehr. Als ich 1973 meinen Meister gemacht habe, da war das noch ein Handwerksmeister als Werkzeugmacher. Da war ich der Einzige im Unternehmen. Später haben alle den Industriemeister gemacht.

Wie haben Sie die Entwicklung des Unternehmens erlebt?

Peter Strauß: Ganz am Anfang war es natürlich sehr familiär. Da sind wir öfter beim Egon Ernst zum Grillen im Garten gesessen. Das hat sich natürlich verändert. Aber familiär ist es auch heute noch. Die Rentner werden zu Weihnachten immer noch eingeladen. Auch so ist der Kontakt noch sehr gut. – Und trotz der Unternehmensgröße und vielen jungen Mitarbeitern: Die Erfahrung der Älteren wurde bei Ernst immer geschätzt.

Haben Sie heute, nach vier Jahren Ruhestand, immer noch Kontakt zu den ehemaligen Kollegen?

Peter Strauß: Ja, als Hobbyimker bin ich immer wieder bei Ernst und bringe Honig. Und natürlich beim Rentnerstammtisch im Hirschen oder beim Kegeln. Das ist schon sehr schön.



2006-09



Während der Umbauphase der Sozialräume

Mehr Platz für schönere Pausen

Im August 2008 wird mit dem lang ersehnten Umbau der Sozialräume begonnen. Vorübergehend müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Toiletten, Wasch- und Vesperräumen in Containern vorlieb nehmen. Dieses Provisorium verlangt allen Beteiligten Durchhaltevermögen und Nervenstärke ab. Aber das Warten hat sich gelohnt! Ab Juni 2009 stehen neue helle Räumlichkeiten zur Verfügung, die mit großer Begeisterung in Beschlag genommen werden.

Schauen, wo Papa oder Mama arbeiten

Im September 2007 wird erstmals ein Familientag veranstaltet, zu dem alle Beschäftigte, mit ihren engsten Angehörigen eingeladen sind. Es besteht die Möglichkeit zum Betriebsrundgang. In einem großen Festzelt wird bewirtet. Für den Nachwuchs wird ein buntes Kinderprogramm angeboten. Aufgrund des großen Erfolges und der Nachfrage wird der Familientag 2010 wiederholt.



Stolz präsentieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Aufgaben und Arbeitsplätze ihren Familien

Harte Zeiten

Gemeinsam die Krise meistern

Die Auswirkungen der Finanzkrise, die ab Herbst 2008 die Weltwirtschaft erschüttert, bekommt auch Ernst Umformtechnik mit aller Härte zu spüren. Die Abrufzahlen brechen ein. Schnell müssen Maßnahmen ergriffen werden, um das Schlimmste zu verhindern. Es kann jedoch nicht vermieden werden, dass ab Januar 2009 erstmals in der Firmengeschichte Kurzarbeit eingeführt wird. Der Umsatz ist im ersten Quartal um bis zu 50 Prozent eingebrochen.

Um in turbulenten Zeiten schneller entscheiden zu können, bekommt der Leiter des Technischen Vertriebs, Hans Ell, am 15. September 2008 Prokura.

„Das gemeinsame Durchleben des Krisenjahres 2009 mit all seinen Herausforderungen und Lichtblicken hat die Ernst-Philosophie bestätigt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch näher zusammengebracht.“
Mitarbeiter, Konstruktionsbüro

”

2008-09



Haben das Unternehmen auch in schwierigen Zeiten sicher auf Kurs gehalten: Herbert Gieringer, Egon, Klara und Matthias Ernst

KVP

Kaizen – das Streben nach ständiger Verbesserung

Die entscheidende Rolle der stetigen Verbesserung hat Ernst schon erkannt, bevor ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) in der DIN EN ISO 9001 gefordert wurde. Heute ist Kaizen, wie das Streben nach ständiger Verbesserung auf Japanisch heißt, fester Bestandteil des Ernst-Unternehmensalltags. Umgesetzt wird die Philosophie durch das Ernst ProduktionsSystem, zwei freigestellte KVP-Manager und Kaizen-Coaches sowie jede Menge Schulungen und Überzeugungsarbeit im gesamten Unternehmen. Bereits in der Ausbildung bekommen Ernst-Mitarbeiter die Grundbegriffe von Kaizen und KVP vermittelt. Die dreitägige Basisschulung gehört für alle Azubis zum Standard.



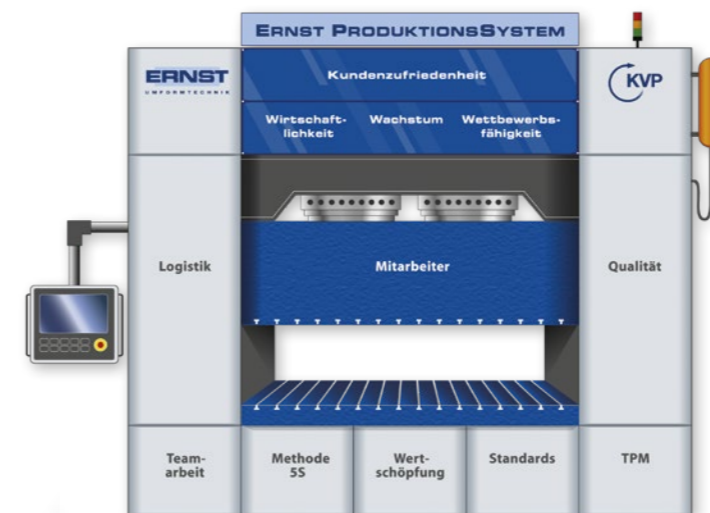
Die japanischen Schriftzeichen für Kaizen:
KAI = Veränderung; ZEN = Gut (zum Besseren)

KVP-Regeln

- Löse Probleme im Team
- Eine 80 %ige Lösung ist besser, als eine 100%ige Lösung, die nicht umgesetzt wird
- KVP hat kein Ende
- Erkenne in Fehlern das Verbesserungspotenzial
- KVP ist überall anwendbar
- KVP soll Bestandteil der täglichen Arbeitsaufgabe werden

Das Ernst ProduktionsSystem

In der vertrauten Form einer Presse fasst das Ernst ProduktionsSystem die wichtigsten KVP-Faktoren zusammen. Es beruht vor allem auf den drei Säulen Logistik, Mitarbeiter und Qualität.



Zum Beispiel: 5S – einfaches Prinzip mit großer Wirkung

Viele Regeln des KVP basieren letztendlich auf leicht verständlichen und einfachen Prinzipien. Ihre besondere Innovationskraft erhalten sie durch die konsequente und kontinuierliche Anwendung. So basiert die 5S-Methode – benannt nach den japanischen Begriffen – auf diesen fünf Schritten:

- **Sortiere aus**
Entferne Unnötiges aus deinem Arbeitsbereich!
- **Systematische Ordnung**
Ordne die Dinge, die geblieben sind!
- **Sauber halten**
Halte deinen Arbeitsplatz sauber!
- **Standardisieren**
Mache 5S durch Festlegen von Standards zur Gewohnheit!
- **Ständige Verbesserung**
Mache Sauberkeit und Ordnung zu deinem persönlichen Anliegen!

Generationenwechsel

Egon Ernst tritt in den Ruhestand

Im Jahr 2009 feiert Firmengründer Egon Ernst seinen 75. Geburtstag und scheidet am 30. Juni aus der aktiven Geschäftsleitung aus. Er übergibt die Leitung des Unternehmens an seinen Sohn Matthias Ernst und den langjährigen Geschäftsführer Herbert Gieringer, wird aber auch künftig beratend für das Unternehmen tätig sein.



Egon Ernst verabschiedet sich aus der aktiven Geschäftsführung

2009

Internationale Märkte

Fühler im Osten, Übernahme im Westen



Ernst-Mitarbeiter am Messestand in St. Petersburg

Mit einem Messeauftritt bei der „Blech Russia“ im März 2009 sollen erste Kontakte zum großen Zukunftsmarkt Russland geknüpft werden.

Am 1. Januar 2009 übernimmt Ernst Umformtechnik die restlichen Anteile von Ernst & Moore. Der US-Standort gehört nun komplett zur Ernst-Gruppe. Der frühere Geschäftsführer und Mitinhaber Andy Moore geht Ende März in den Ruhestand.

40 Jahre

Optimistisch in die Zukunft

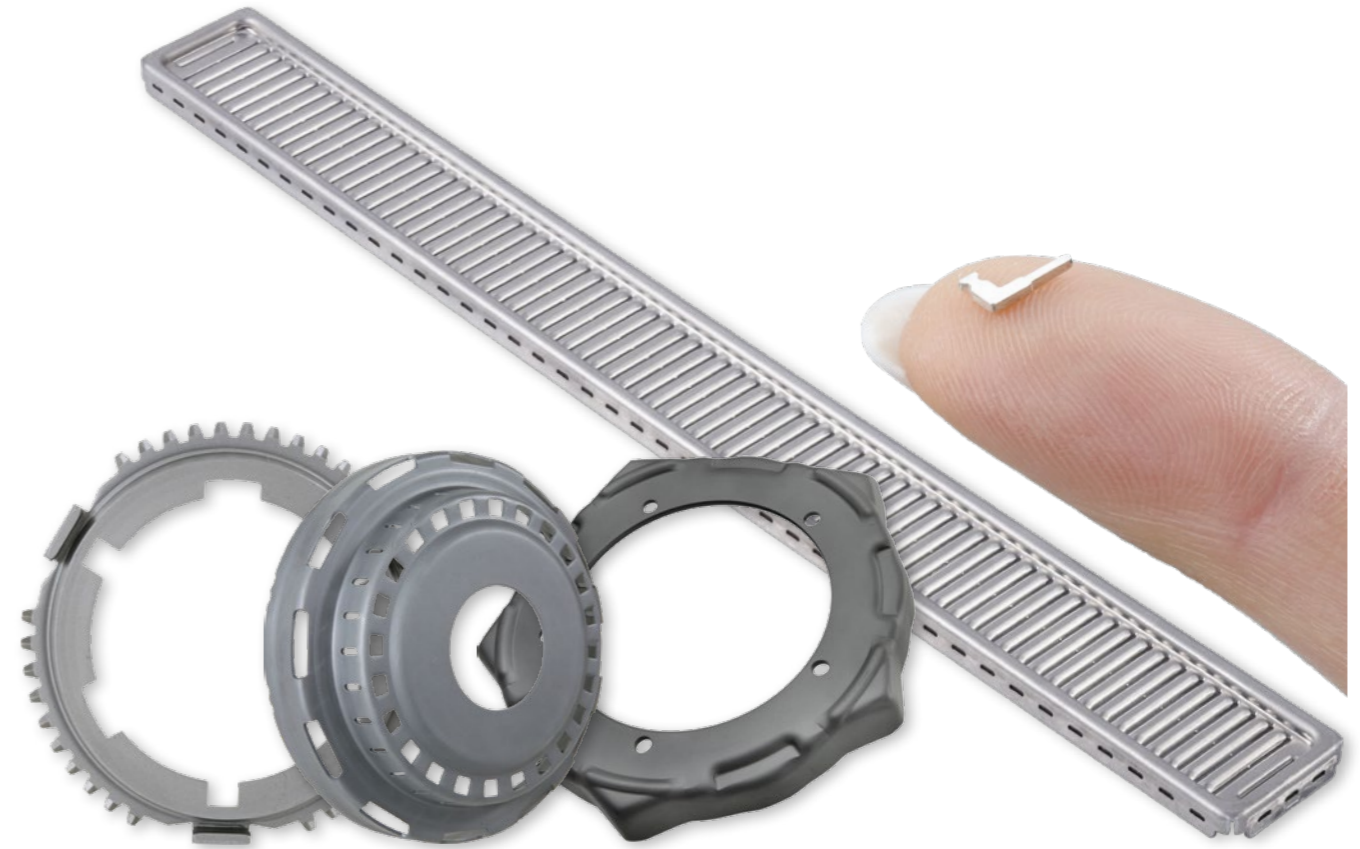
Heute, im Jahr 2010, blickt Ernst Umformtechnik mit Stolz auf eine 40-jährige positive Unternehmensentwicklung zurück. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage im Jahr 2009, in dem erstmals seit Firmengründung ein Verlust ausgewiesen wurde, ist die Stimmung optimistisch. Die Auftragslage hat sich klar verbessert; im ersten Quartal 2010 konnte bereits wieder ein deutlich positives Ergebnis erwirtschaftet werden. Weltweit sind noch immer rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Mit Hochdruck werden durch strategische Vertriebsmaßnahmen neue Märkte erschlossen und Kunden akquiriert, um für die Zukunft gerüstet zu sein. Wichtige Investitionen in neue Technologien stehen an. Der seit Firmengründung bestehende Leitsatz „Die Beschäftigten sind das wichtigste Kapital des Unternehmens“ hat weiterhin Gültigkeit. Nach wie vor wird in hohem Maße in Aus- und Weiterbildung investiert. Die aktuell rund 40 Azubis sind unsere Köpfe von morgen!



„Wir stehen auf Werkzeuge“, die Ernst-Azubis im Jahr 2010

2010



Ausblick

Matthias Ernst & Herbert Gieringer

Zukunft ist formbar

In 40 Jahren hat sich Ernst Umformtechnik vom Kleinunternehmen zum anerkannten, international tätigen Zulieferunternehmen entwickelt.

Möglich war dies, nach unserer Einschätzung, vor allem durch zwei wichtige Eigenschaften. Zum einen wurden strategische Entscheidungen innerhalb des Familienunternehmens immer schnell und unkompliziert getroffen. Zum anderen haben unsere engagierten und qualifizierten Mitarbeiter mit Loyalität, Wissen und Fleiß den Unternehmenserfolg erarbeitet. Dementsprechend sehen wir auch die Zukunft auf diesen beiden Säulen ruhend. Die Eigenständigkeit als traditionelles mittelständisches Unternehmen soll bei einer zunehmenden internationalen Ausrichtung gewahrt bleiben. Dazu gehört auch die offene und familiäre Unternehmenskultur, wie sie von Anfang an bei Ernst gepflegt wurde. Daneben stehen, als zweite Säule, die Mitarbeiter. Ihnen werden wir z. B. durch konsequente Aus- und Weiterbildung Entfaltungsmöglichkeiten geben. Denn die Qualifikationen von heute, sind die Erfolge von morgen.

Wir sind für die Zukunft gut aufgestellt. Mit einem großartigen Team und flexiblen Strukturen, die außerordentliche Qualität und Kundenorientierung möglich machen. Das kommt auch bei unseren Kunden an: Selbst im schwierigen Jahr 2009 haben sie uns ihr Vertrauen geschenkt. Schon damals wurden die Aufträge vergeben, die in diesem Jahr für den wachsenden Umsatz sorgen. Das alles sind positive Zeichen, die unsere Wachstumsambitionen für die nächsten Jahre rechtfertigen.

Wir freuen uns darauf zu erleben, wie die Azubis von heute, die internationalen Kunden von morgen mit neuen Umform-Lösungen überraschen werden. Gemeinsam haben wir bis heute eine Menge geschaffen. Gemeinsam werden wir das auch in Zukunft tun.



Matthias Ernst
(Geschäftsführer)

Herbert Gieringer
(Geschäftsführer)

E. Ernst GmbH
Umformtechnik
Am Wiesenbach 1
77704 Oberkirch-Zusenhofen
+49 (0)7805 406-0
info@ernst.de
www.ernst.de

ERNST
UMFORMTECHNIK